



Fahrtstunde beim Nahverkehr: Marvin Köhlke (r.) will Straßenbahn-Fahrer werden. Fahrlehrer René Mihm schaut ihm über die Schulter.

FOTO: CHRISTIAN KOEPKE

Lernen für den Traumberuf Straßenbahn-Fahrer

Von Christian Koepke

Für Marvin Köhlke geht ein Traum in Erfüllung: Der 22-Jährige wird Straßenbahn-Fahrer beim Schweriner Nahverkehr. Zur Ausbildung gehören auch Fahrtstunden auf der Schiene.

SCHWERIN – Zur Wendeschleife am Berliner Platz geht die Reise, halbe Höhe Linie 3. Marvin Köhlke gibt die Tour auf dem Betriebshof des Nahverkehrs im Haselholz in den Bordcomputer der Straßenbahn ein. „Jetzt weiß die Leitstelle immer, wo wir gerade sind, und die Fahrgäste bekommen die richtigen Ansa-

gen“, sagt Fahrlehrer René Mihm. Fahrgäste sind an diesem Morgen allerdings nicht an Bord, denn Marvin Köhlke soll das Straßenbahn-Fahren erst noch lernen. Fahrtstunde beim Nahverkehr.

Es nieselt. Der Scheibenwischer wischt. Vorsichtig rollt die Bahn vom Nahverkehrsgelände. Marvin Köhlke hat die Hand an dem Hebel, mit dem er die Geschwindigkeit variieren und auch bremsen kann, dem „Sollwertgeber“. „Was im Auto der rechte Fuß und das Gas- und Bremspedal sind, das sind in der Straßenbahn die linke Hand und der Sollwertgeber“, erklärt René Mihm.

Das Betriebshof-Tor öffnet sich und los gehts. Haltestelle um Haltestelle steuert Marvin Köhlke an. Ludwigsuster Chaussee, Stauffenbergstraße, Dreescher Markt... René Mihm achtet darauf, dass der Azubi immer das korrekte Tempo drauf hat, maximal 50 Kilometer pro Stunde, die Bahn an der vorgesehenen Stelle zum Stehen bringt und das gesamte Verkehrsgeschehen überblickt. Wer eine Straßenbahn fahre, müsse noch vorausschauender unterwegs sein als ein Autofahrer, denn er könne ja nicht ausweichen, betont der Fahrlehrer. An der Schleife am Berliner Platz wendet Marvin

Köhlke. Natürlich lässt er die Straßenbahnen vor, die im Fahrplan unterwegs sind und pünktlich sein müssen. Dann geht es retour. Nach etwa einer Stunde ist die Fahrschulbahn wieder zurück im Haselholz. René Mihm ist zufrieden, lässt seinen Fahrschüler noch eine Weiche stellen und das richtige Gleis zum Abstellen der Bahn auswählen.

Marvin Köhlke macht beim Schweriner Nahverkehr eine Lehre als Fachkraft im Fahrbetrieb. Für ihn gehe mit der Ausbildung ein Traum in Erfüllung, sagt der 22-jährige Schweriner. „Schon immer habe ich mich für große Fahr-

zeuge begeistert.“ Und groß sei eine Straßenbahn ja nun mal, 30 Meter, im Doppelzug sogar 60 Meter. Auch auf den Kontakt zu den Fahrgästen freue er sich schon, so Köhlke.

Vier bis sechs Wochen dauert die Straßenbahn-Fahrschule beim Nahverkehr; bei der die Teilnehmer - auch Quereinsteiger - im praktischen Teil alle Bahnlinien auf- und abfahren und mit Störungen umzugehen lernen, beispielsweise einem Fremdkörper in der Oberleitung. Selbstverständlich gebe es auch einen theoretischen Teil, in dem unter anderem die Bedienungsanleitung für die Bahn und die Dienstvor-

schriften vermittelt würden, erläutert René Mihm.

Nach der bestandenen Fahrprüfung bekommt jeder Absolvent erstmal einen vorläufigen Führerschein. 72 Dienststunden muss er dann noch gemeinsam mit einem erfahrenen Fahrer zurücklegen, um den endgültigen Schein zu erhalten, der ihn zur Fahrt im Schweriner Netz berechtigt.

Marvin Köhlke lernt in seiner Ausbildung beim Nahverkehr aber nicht nur das Straßenbahn-Fahren, er wird auch noch einen Busführerschein machen. Und Busse sind ja schließlich auch große Fahrzeuge.